

**Sehr geehrter Herr Parlamentspräsident,  
werte Kolleginnen und Kollegen aus Regierung und  
Parlament.**

Mir obliegt es heute, gemeinsam mit meinem Kollegen Alfons Velz, im Rahmen der Haushaltsdebatte über verschiedene Aspekte der im „Ausschuss 4“ diskutierten Programme des DG Haushaltes 2021 eine Stellungnahme seitens der ProDG Fraktion abzugeben.

Als erstes möchte ich mich dem Thema der Gesundheit widmen. Ein Thema, das mir selbstverständlich schon aus rein beruflichen Gründen sehr am Herzen liegt und dessen Bedeutung im letzten Jahr eine ganz neue Dimension erhalten hat.

Fakt ist: Laut Statibel hat die durchschnittliche Lebenserwartung der Menschen seit 1990 bis heute um sage und schreibe sechs Jahre zugenommen. Von daher stelle ich fest, dass die medizinische Versorgung, sowie die Präventionsmaßnahmen, die in den letzten Jahren geleistet worden sind, einen nicht zu leugnenden Erfolg erzielt haben.

Eine Bemerkung am Rande: Bei diesen Zahlen scheint die Stärkung des Immunsystems in den letzten Jahren gar nicht so schlecht funktioniert zu haben. Verstehen sie mich nicht falsch, schon beruflich bedingt befürworte ich sehr die Stärkung des Immunsystems. Ich wehre mich allerdings gegen das suggeriert wird, dies würde der Corona Pandemie wirksam Paroli bieten. Ein Hohn für Menschen die, aus welchen Gründen auch immer, zu der Gruppe der Covid Risikopatienten gehören. Immerhin 20% unserer Bevölkerung.

Das altbekannte Lied, „mit 66 Jahren da fängt das Leben an“ ist für viele unserer Mitbürger in der heutigen Zeit tatsächlich Realität. Denn immer mehr Menschen in diesem Alter kann man wegen ihrer mentalen und körperlichen Fitness nur bewundern. Dies sah vor einigen Jahrzehnten noch ganz anders aus.

Dies bedeutet allerdings nicht, dass wir uns als Gesellschaft jetzt ruhig und selbstzufrieden in den Sessel zurücklehnen können. Gerade dadurch, dass die Menschen immer älter werden, fällt den Präventionsmaßnahmen eine immer größer werdende Rolle zu.

Es ist daher vollkommen richtig, hier den Hebel anzusetzen, wie die Deutschsprachige Gemeinschaft es zu Recht getan hat und tut.

Ein wichtiger Schwerpunkt unserer Gesundheitspolitik ist die Gesundheitsförderung.

*Dazu einige Beispiele:*

Für Kaleido, Haus- und Kinderärzte sowie Gynäkologen werden Impfstoffe kostenlos bereitgestellt!

Nicht zu vergessen, die vielen Organisationen und VOGs, die im Präventionsbereich tätig sind und von der DG unterstützt und getragen werden:

- Der Patienten Rat & Treff
- Die VOG „Arbeitsgemeinschaft für Suchtvorbeugung und Lebensbewältigung“
- die VoG „Perinatales Zentrum“...

Des Weiteren bietet unsere Gemeinschaft Kostenbeteiligungen bei Brust- und Darmkrebsfrüherkennungsprogrammen oder beim Brustkrebs Screening Programm an. Eine Kooperation wurde geschlossen mit dem Gemeinschaftszentrum für Krebsfrüherkennung geschlossen.

Dies sind nur einige der in der DG angebotenen Dienstleistungen, zur Vorsorge und Früherkennung von Krankheiten in unserer Gemeinschaft.

Andere unterstützen die Menschen im Bereich der mentalen Gesundheit. Das Beratungs- und Therapiezentrum bietet für Kinder, Jugendliche und Erwachsene eine ambulante multidisziplinäre Begleitung an, bestehend aus psychologischen, sozialen, medizinischen und psychiatrischen Angeboten.

Der neu formierte Psychiatrieverband leistet gerade in diesem Bereich eine wichtige Unterstützung. Als erster Ansprechpartner versucht er den Bedarf an psychiatrischen Dienstleistungsangeboten in der Deutschsprachigen Gemeinschaft aufzuzeigen.

Wir hoffen, dass in diesem Rahmen auch die AG mentale Gesundheit zur Schaffung eines Konzeptes "mentale Gesundheit" bald wieder die Arbeit aufnimmt. Gerade durch die Corona-Pandemie wird der Bereich noch wichtiger und muss auf solide Füße gestellt werden.

Der Zeit geschuldet, verzichte ich bewusst darauf, alle Präventionsmaßnahmen aufzählen. Allerdings möchte ich festhalten, dass in diesem Sektor enorme Schritte unternommen worden sind und in Zukunft noch unternommen werden!

Prävention ist unumstritten einer der wichtigsten Pfeiler der Gesundheitspolitik. Aus diesem Grund sind auch die Bemühungen der Regierung zu begrüßen, einen neuen Anlauf für das Projekt "gesundes Ostbelgien" zu starten und den Föderalstaat von dessen Wichtigkeit zu überzeugen. Wir hoffen, dass dieses Vorhaben gelingt!

Trotz aller Präventionsmaßnahmen, medizinische Behandlungen bleiben stets notwendig. Aus diesem Grund brauchen wir hier vor Ort eine gute Gesundheitsversorgung in deutscher Sprache.

Hierbei denke ich in erster Linie an unsere Krankenhäuser. Sie standen in den letzten Monaten vor unbeschreiblichen Herausforderungen. Das gesamte Personal,- von der Verwaltung, der Küche über dem Technischen Dienst, dem Unterhaltspersonal bis hin zu Pflegern, Paramedizinern und Medizinerinnen, alle haben Unglaubliches geleistet!

Ich erlaube mir hier einen herzlichen Dank für diese Leistungen, die ja leider Gottes immer noch notwendig sind, auszusprechen. Klar müssen schnellstens, insbesondere für die Aufwertung der Pflegeberufe, nun endlich Taten folgen. Die Zeit der Versprechungen ist vorbei! Hier muss der Föderalstaat in die Pflicht genommen werden.

Dies gilt übrigens nicht nur für das Krankenhauspersonal, sondern selbstverständlich auch für alle Pflegedienstleister in anderen Sektoren.

Die DG ist die einzige Gemeinschaft in unserem Land, die bereits unmittelbar nach der Übernahme dieser Zuständigkeiten konkret und massiv gehandelt hat.

Das Abkommen mit dem nicht kommerziellen Sektor - und die damit verbundenen deutlichen Gehaltserhöhungen - sind ein erster wichtiger Schritt!

Aber eben nur ein erster Schritt! Wir hoffen, dass die anstehenden Gespräche mit den Sozialpartnern und den Einrichtungen dazu führen, dass schon 2022 die Personalnormen in den Wohn und Pflegezentrum verbessert werden und weitere Gehaltserhöhungen folgen. Insbesondere für die Krankenpfleger!

Zurück zu unseren beiden Krankenhäusern.

Ich stelle mit Genugtuung fest, dass sich die seitens der Regierung und des Parlaments unterstützten Annäherungen zwischen den beiden Kliniken auf verwaltungstechnischer Ebene, sich auf einem positiven Weg befinden.

Die Ausschreibung eines gemeinsamen Generaldirektors ist ein erstes Zeichen, das mit Sicherheit für die Erhaltung der beiden Kliniken in unserer Gemeinschaft einen unumgänglichen Schritt darstellt.

Neben den Krankenhäusern waren die Wohn und Pflegezentren durch den Ausbruch der COVID 19 Pandemie besonders hart getroffen.

Bewundernswert ist auch hier, wie alle Mitarbeiter die immer noch andauernde Krise mit vereinten Kräften meistern und sich dem COVID Virus "Face to Face" entgegenstemmen.

Auch diesen Mitarbeitern gilt ganz besonderer Dank!

Den Dank zum Ausdruck bringen kann eigentlich ein jeder unter uns.

Bei den Anhörungen und den Gesprächen mit Menschen aus dem Pflegesektor steht immer die gleiche Bitte auf dem Wunschzettel:

Helft uns diese Pandemie einzudämmen, haltet Euch an die Regeln!

Versuchen wir also gemeinsam uns an die allgemeinen Empfehlungen zu halten. Natürlich gibt es in dieser Vielzahl von wechselnden Bestimmungen Ungereimtheiten! Und ich kenne keinen, mich eingeschlossen, der nicht die eine oder andere Regel als völlig überzogen oder gar sinnlos empfindet.

Gerne sollten wir darüber diskutieren und uns damit auseinandersetzen. Aber bitte immer in einem fairen und sachlichen Rahmen!

Eines bereitet mir besonders große Sorgen: Diese Pandemie spaltet spürbar unsere Gesellschaft und sogar unsere Familien.

Das dürfen wir nicht zulassen!

Lassen wir keinen Platz für Extreme, keinen Platz für Ideologien, die diese Krankheit nutzen möchten, um die Menschen zu verunsichern, mit dem einzigen Ziel, unsere Demokratie in Frage zu stellen.

Die Deutschsprachige Gemeinschaft investiert sehr viel „Manpower“ und Geld in die Bewältigung der Coronakrise.

Sei es für die Hygiene, für die Bereitstellung von Schutzmaterialien, für das Kontakt Tracing, PCR Test oder Impfstoffe...

Selbst in kleine aber wichtige Dinge wie Sensibilisierungs- und Informationskampagnen, oder die kostenlose Zusatzversicherung für ehrenamtliche Tätigkeiten, um nur einige zu nennen.

Vor zwei Monaten habe ich hier an gleicher Stelle die COVID-Lage, ausgehend von simplen Fakten, analysiert. Ich habe den weiteren Verlauf der Krankheit gezeichnet und mich dabei auf eine ganz einfache für jeden verständliche Logik basiert. Meine damaligen Prognosen sind genauso eingetroffen!

Mittlerweile sind in Belgien über 13.000 Menschen mehr verstorben, als zum gleichen Zeitpunkt des letzten Jahres.

Dass dies dieser Pandemie geschuldet ist, kann niemand leugnen. Gute Hoffnungen machen die fortgeschrittene Entwicklung eines Medikamentes und ein bald einsatzbereiter effizienter Impfstoff.

Und auch hier bitte ich keine Schwarzmalerei zu betreiben.

Selbstverständlich stehe auch ich diesen neuen, in sehr kurzer Zeit entwickelten Wirkstoffen, sehr kritisch gegenüber.

Aber gleichzeitig habe ich Vertrauen in unsere Ärzte, Wissenschaftler und in die Pharmaindustrie, dass Sie, wie bei so vielen anderen Krankheiten und Epidemien in der Vergangenheit, die besten und vernünftigsten Lösungen zum Wohle des Menschen finden.

Unser erstes Ziel bleibt, den an Covid-19 erkrankten Menschen, die leider einen schlechten Krankheitsverlauf erleben, eine „menschliche und vernünftige Versorgung“ zu gewährleisten.

Für jeden unserer schwer betroffenen Mitbürger soll ein Platz in einem Krankenhaus oder in einer Pflegestation zur Verfügung stehen. Dies ist dank der bislang getroffenen Maßnahmen auch der Fall gewesen.

Deshalb wiederhole ich meinen Appell aus meiner damaligen Rede.

Lasst uns gemeinsam ein wenig Demut, Solidarität und vor allen Dingen Respekt voreinander an den Tag legen, dann können wir diese Krise meistern!

Schuldzuweisungen, böse Unterstellungen und falsche Behauptungen hingegen lassen Unzufriedenheit wachsen und werden letzten Endes uns

Menschen, unserer Wirtschaft, unserem Sozialgefüge und dem Zusammenhalt schaden.

Nur gemeinsam mit etwas Demut, Solidarität und Respekt können wir „gestärkt“ aus dieser Krise in die Zukunft blicken und gar positive Aspekte aus der Pandemie gewinnen, die unser Leben lebenswerter machen werden.

Ich Danke für Ihre Aufmerksamkeit

José Grommes  
ProDG- Fraktion  
06.12.2020